



# Evangelischer **Buchpreis 2016**

des Evangelischen Literaturportals

## ANREGUNGEN

für Gottesdienst, Gemeinde  
und Bildungsarbeit



zum Evangelischen  
Buchpreis 2016

Helga Bansch  
**Die Rabenrosa**  
Wien: Junfermann

## Inhalt

Vorwort .....	3
Pressemeldung .....	4
1. Jan Janssen: Seht doch die Vögel! Biblische Berührungspunkte mit „Rabenrosa“ von Helga Bansch, Einige Anregungen für Gottesdienst und Unterricht .....	6
2. Kerstin Hochartz: Familiengottesdienst „... bin ich eben anders!“ zum Bilderbuch „Rabenrosa“ von Helga Bansch .....	12
3. Christa Siebert, Christine Wilke, Margarethe Schöbel: „Jedes auf seine Art!“ – Anregungen für einen Büchereinachmittag . . .	23
Weitere Literaturempfehlungen .....	30

## Impressum

Redaktion: Gabriele Kassenbrock  
Herausgeber: Evangelisches Literaturportal e. V.  
Gestaltung: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH

Göttingen, August 2016

## Liebe Leserin! Lieber Leser!

Dxxxxx



Bischof Jan Janssen  
Vorsitzender



Gabriele Kassenbrock  
Geschäftsführerin

Evangelisches Literaturportal e.V.

## Pressemeldung

### Leserpreis für „Die Rabenrosa“ – Die Bilderbuchkünstlerin Helga Bansch erhält den Ev. Buchpreis 2016

Mit dem Evangelischen Buchpreis 2016 wird die österreichische Illustratorin und Autorin Helga Bansch für das Bilderbuch „Die Rabenrosa“ (Wien: Jungbrunnen 2015) ausgezeichnet. Diese Entscheidung gab der Vorsitzende des Evangelischen Literaturportals Bischof Jan Janssen, Oldenburg, bekannt und dankte der Jury, die das Buch aus 99 Titelvorschlägen von Leserinnen und Lesern ausgewählt hat: „Ein Bilderbuch, das Mut zur eigenen Identität macht und einen zuversichtlichen Blick auf das Geschenk der Vielfalt wirft!“

#### In der Begründung der Jury heißt es:

Wie kann man für Kinder vom Anderssein erzählen?

Bild und Text dieses meisterhaften Bilderbuches über die Stärke einer Andersartigen stammen aus einer Hand. Die Bilderbuchkünstlerin Helga Bansch setzt ein kleines rosa Ei in ein Nest mit grünesprenkelten. Umsorgt von zwei aufmerksamen Rabeneltern wachsen nun vier Rabenkinder und ein nacktes rosa Wesen heran. Weil sie immer friert, besorgt der Vater der Federlosen ein rosa Kleid und eine rote Mütze, und die Rabenmutter nennt sie „unsere kleine Rosa“. Alle anderen Tiere wundern sich, haben Mitleid oder geben Tipps, wie aus dem eigenartigen nackten Geschöpf noch ein richtiger Rabe werden könnte. Eltern und Geschwister bleiben gelassen und bilden den soliden Boden, auf dem sich Rabenrosa ihrer Identität versichern kann. Helga Bansch erzählt konsequent aus der Ich-Perspektive und lässt Kinder und Vorlesende teilhaben an Rosas Bemühungen, so zu werden wie ihre Geschwister. Und an ihrem Realitätsinn: Ich bin anders!

Herausragend sind die Bilder: In wechselnden Formaten, mit Elementen der Bildgeschichte und der Collage und aus waghalsigen Perspektiven zeigt die Illustratorin wie Rabenrosa ganz selbstverständlich ihren Platz im Leben der großen schwarzen Vögel einnimmt. Die Entscheidung für die reduzierte Farbpalette der Erdtöne und das bewusst gesetzte Rot der Protagonistin rücken Rosa ins Zentrum und laden ein zur Identifikation. Zu entdecken gibt es eine Bilderbuchfigur, die selbstbewusst und eigen Lebensfreude und Mut verkörpert. „Ich freue mich auf morgen“, lautet der programmatische letzte Satz.

Der **Evangelische Buchpreis** wird seit 1979 vom Dachverband evangelischer öffentlicher Büchereien, dem Ev. Literaturportal, verliehen. Gesucht werden Bücher, die anregen über uns selbst, unser Miteinander und unser Leben mit Gott

neu nachzudenken. Für 2016 haben Leserinnen und Leser 99 Titel vorgeschlagen. Die Jury wählte neben dem Preisbuch 13 weitere Titel für die Empfehlungsliste aus: Romane, Lyrik, Kinder- und Jugendbücher und Sachbücher. Der Jury gehören vier Mitarbeitende evangelischer Bibliotheken, zwei Jugendliche, zwei Theologen und die Geschäftsführung des Ev. Literaturportals an. Der Evangelische Buchpreis ist mit 5.000 Euro dotiert. Er wird der Illustratorin und Autorin am 28. September 2016 in der Lambertikirche in Oldenburg/Oldenburg überreicht.

**Helga Bansch** wurde 1957 in Leoben in der Steiermark, Österreich geboren. Nach der Matura besuchte sie die Pädagogische Akademie in Graz, wo sie eine Ausbildung zur Volksschullehrerin absolvierte.

Im Rahmen einer Ausbildung zur Lebens- und Sozialberaterin arbeitete sie mit verhaltensauffälligen Kindern und entdeckte das Malen als Ausdrucksmittel. Seither malt sie Bilder mit Acryl auf Karton oder Leinwand, illustriert Kinderbücher, macht Puppen, Marionetten und Objekte aus Sandstein, Ton und Papiermaché. Seit 2003 lebt und arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in Wien.

Helga Bansch hat über vierzig Bilderbücher veröffentlicht. Sie wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis und dem Illustrationspreis der Stadt Wien.

Göttingen, den 19. Mai 2016

Gabriele Kassenbrock

### Empfehlungsliste:

#### Belletristik

Alina Bronsky: Baba Dunjas letzte Liebe. KiWi 2015	Ludwig Laher: Was hält mich. Wallstein 2015
Jenny Erpenbeck: Gehen, ging, gegangen. Knaus 2015	Joachim Meyerhoff: Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke. KiWi 2015
Sibylle Knauss: Das Liebesgedächtnis. Klopfer & Meyer 2015	Ralf Rothmann: Im Frühling sterben. Suhrkamp 2015

#### Erzählendes Kinder- und Jugendbuch

Regina Dürig: 2 ½ Gespenster. Beltz & Gelberg 2015	Annette Roeder: Der Sommer als wir den Esel zähmten. cbj 2015
Stefanie Höfler: Mein Sommer mit Mucks. Beltz & Gelberg 2015	Karsten Teich: Suchst du Streit? Hinstorff 2015
Lorenz Pauli/ Miriam Zedelius: Pass auf mich auf. Atlantis 2015	

#### Sachbücher (für Kinder, Jugendliche und Erwachsene)

Reinhard Kleist: Der Traum von Olympia. Carlsen 2015	Anja Schäfer: Ganz schön fairrückt. SCM R. Brockhaus 2015
---	--

# 1 Seht doch die Vögel! Biblische Berührungspunkte mit 'Rabenrosa' von Helga Bansch

Jan Janssen

## Einige Anregungen für Gottesdienst und Unterricht

Auf den ersten Blick wirkt die Geschichte der Rabenrosa nicht wie eine, die biblischen Stoff aufnehmen würde. Und doch stelle ich mir für Gottesdienste mit Kindern oder auch Erwachsenen, für den Religionsunterricht oder die Konfirmandenzeit fruchtbare Begegnungen zwischen beiden Büchern vor.

Das Gesamtthema des respektvollen, ja, fröhlichen Miteinanders der Verschiedenen und einzelne Motive von Rabenrosa korrespondieren mit biblischen Erzählungen oder einzelnen Gedanken aus verschiedenen biblischen Büchern. Ähnlich wie bei Helga Banschs liebevoller Gestaltung der Details will ich hier einen Blick auf die Einzelheiten werfen – auch am Rande und über bekannte biblische Geschichten hinaus.

Vier ausgewählte Motive stelle ich kurz vor und würde mich freuen, mit meinen Vorschlägen, zu einer weiteren Suche nach ungewöhnlichen Begegnungen zwischen Bilderbuch und Bibel anregen zu können.

### 1. Die Raben

Ob es im fachlichen Sinne der Vogelkunde immer ein *Corvus Corax* ist, was Martin Luthers Übersetzung da *Rabe* nennt, können wir hier dahingestellt sein lassen. Immerhin sind an allen hier aufgeführten Stellen im Urtext das hebräische Wort *oreb* und das griechische Wort *corax* nicht weit von den deutschen bzw. lateinischen Wortbildungen entfernt. Gewiss geht es um Raben oder Krähen, die Luther aus seiner Zeit des 16. Jahrhunderts und aus seiner mitteleuropäischen Umwelt kennt. Sie kommen auch im antiken Rom vor und selbst die Verbreitung des Kolkraben reicht bis zur arabischen Halbinsel.

Der erste Rabe der Bibel ist ein Kundschafter. Noah lässt ihn aus einem Fenster der Arche fliegen, um auszuloten, ob nach der Sintflut irgendwo trockenes Land zu finden ist. Er *flieg immer hin und her*, heißt es, dann verlieren wir ihn aus dem Blick. (1 Mose 8,6f). Das ist zur Rabenrosa zunächst nur ein kleiner Anknüpfungspunkt,

doch ist die Arche immerhin eine der in Kindergarten, Kindergottesdienst und Grundschule oft eingesetzten und daher bekanntesten biblischen Geschichten der Bibel.

Vögel im Allgemeinen, besonders aber Raben werden zum Gleichnis herangezogen, um von Gottes reicher, Nahrung spendender Schöpfung zu erzählen oder dankbar von ihr zu singen. Psalm 147 scheint neben dem Hinweis auf Regen, Gras, Vieh sogar das Gekrächze junger Raben für ein Bitt- und Danklied zu halten: *Singt dem Herrn ein Danklied, ... der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die zu ihm rufen.* (Psalm 147,7-9). Dass gerade auch die verirrtten Jungvögel Nahrung finden können, führt das Buch Hiob mit einer rhetorischen Frage auf Gottes unbegreiflich weise Schöpfung zurück: *Wer bereitet dem Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und irrefliegen, weil sie nichts zu essen haben?* (Hiob 38,41) Jesus kann sogar auf die Raben verweisen, um uns Menschenkinder frei zu machen von der Sorge um uns selbst: *Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. Seht die Raben an: sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller und keine Scheune, und Gott ernährt sie doch* (Lukas 12,23f).

Einerseits konterkariert, andererseits aber auch zugespitzt wird das Bild von den Raben als Geschöpfen, die immer und überall etwas zu fressen finden, in einer Geschichte im 1. Königebuch. Hier werden – wie in Rabenrosa! – einmal nicht die Vögel versorgt, sondern die Raben werden zu Gesandten Gottes, die den gefährdeten Propheten Elia in einer Zeit der Dürre regelmäßig mit Nahrung versorgen. Elia *setzte sich nieder am Bach Krit, der zum Jordan fließt. Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank aus dem Bach* (1 Könige 17,5f). Raben und Krähen gelten also nicht nur der Vogelkunde als ‚schlaue‘, d. h. lernfähige Vögel – sie werden in der Bibel nicht nur für Noah, sondern eben auch für Elia zu Gesandten Gottes!

### 2. Das Nest

Neben dem Zelt und der Höhle ist das Nest ein Bild für Geborgenheit. Es ist nicht nur bis heute Teil unserer Umgangssprache, wenn wir z. B. vom heimischen Nestbau sprechen – Gott schenkt Menschen Schutz und Heimat, als würde er ihnen Nester bauen. Zu Gott dürfen wir zurückkehren, wenn wir aufgebrochen sind oder unterwegs waren.

Schon dass ein Vogelnest gefährdet sein kann (Jesaja 10,14) und – selbst wenn die Eier der Nahrung dienen – besonderen Schutzes bedarf (5 Mose 22,6f), erwähnt die Bibel am Rande. Mit einem Vogelnest wird darüber hinaus aber nichts

Geringeres verglichen als der Altar, das Zentrum eines Gotteshauses: Wieder ist es ein Psalm, der diesen Zufluchtsort Gottes für seine Menschen besingt und dazu ein Bild der Vogelwelt verwendet: *Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott* (Psalm 84,4).

Und auch hier gibt es einen Gedanken Jesu, der das Bild vom Vogelnest aufnimmt. Jesus warnt vor einer allzu bequemen Vorstellung von der Nachfolge auf seinem Weg und spricht zugleich geradezu sehnsuchtsvoll von der Geborgenheit, die Menschen in ihrer Einsamkeit so sehr vermissen können: *Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege* (Matthäus 8,20).

### 3. Die Brut

Neben verschiedenen anderen Tierjungen kommen auch Jungvögel in der Bibel vor. Meistens ist deren Aufzucht ein Sinnbild und Gleichnis für Gottes Schutz und Sorge für seine Menschenkinder. Die Bibel beobachtet an diesen Stellen, wie Vögel ihre Jungen versorgen und aufziehen, behüten und verteidigen, aber auch flügge werden und frei aufbrechen lassen.

Eine besonders schöne Formulierung, ja, Liebeserklärung Gottes für seine Brut findet sich im 5. Buch Mose, das von Gottes liebevoller Suche nach seinem Volk auf seinem Weg durch die Wüste und seiner Wahrnehmung für das Leiden der Menschen in der Dürre spricht. Gottes umfangt und behütet seine Menschenkinder so aufmerksam wie seinen eigenen Augapfel, ja, er schützt sie noch, wenn sie flügge werden, aufbrechen und abheben. Und schließlich wirkt sogar Rabenrosas Mitfliegen am Ende des Buches wie eine kleine Illustration zu dem großen Gedanken, dass Gott uns trägt: *Denn des HERRN Teil ist sein Volk, Jakob ist sein Erbe. Er fand ihn in der Wüste, in der dürren Einöde sah er ihn. Er umfing ihn und hatte acht auf ihn. Er behütete ihn wie seinen Augapfel. Wie ein Adler ausführt seine Jungen und über ihnen schwebt, so breitete er seine Fittiche aus und nahm ihn und trug ihn auf seinen Flügeln* (5. Mose 32,9-11).

Die Fittiche Gottes, unter denen Menschen Zuflucht haben wie Vogelkinder, bilden eine auch von den Psalmen besungene Gewissheit (Psalm 36,8; Psalm 57,2), die bis in bekannte Gesangbuchlieder Einkehr gefunden hat (*In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?* Ev. Gesangbuch Nr. 317,3). In einer Variation nimmt ein Seufzer Jesu diesen Gedanken auf, den er beim Blick über die Stadt Jerusalem ausspricht: *Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel!* (Matthäus 23,37)

### 4. Der Vogelzug

Der Aufbruch und die Wiederkehr der Vögel haben die Menschen immer wieder fasziniert. Wenn auch nur wenige Rabenvögel weite Strecken als echte Zugvögel zurücklegen, so gibt es doch auch hier eine Brücke zwischen der Rabenrosa und biblischen Beobachtungen. Der Prophet Jeremia mahnt sein Volk, die Zeichen der Zeit zu erkennen und rechtzeitig aufzubrechen bzw. zurückzukehren, so wie es zur Natur verschiedenster Vogelarten gehört: Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, Turteltaube, Kranich und Schwalbe halten die Zeit ein, in der sie wiederkommen sollen; aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen. (Jeremia 8,7). Diese besondere Weisheit der Vögel ist ein weiteres der ebenso kleinen wie wunderbaren Gleichnisse, zu denen die Bibel auf Beobachtungen aus der Vogelwelt zurückgreift.

### „Seht doch die Vögel“ – ein neues Lied

Im Rahmen einer Liederwerkstatt in der oldenburgischen Kirche vor allem für Kinder und Jugendliche entstand ein biblisches Erzähl lied, das wie die genannten biblischen Motive in Gottesdienst und Unterricht eingesetzt werden kann, wenn die wunderbare Geschichte von Rabenrosa in Berührung mit der biblischen Glaubensgewissheit gebracht werden soll.

## Seht doch die Vögel

1. Hoch über uns ein Vogelschwarm  
zieht weit in ferne Länder.  
Hier wird es kalt, dort ist es warm –  
Gott lässt die Welt sich ändern.  
Seht doch die Vögel, seht doch die Vögel!

2. Von Noah fliegt die Taube los, (1. Mose 8,6-12)  
im Wasser Land zu finden.  
Inzwischen ist die Sehnsucht groß –  
Gott lässt die Wut verschwinden.  
Seht doch die Vögel, seht doch die Vögel!

3. Bei Mose tauchen Wachteln auf, (2. Mose 16,11-18)  
dem Volk den Bauch zu füllen.  
So schafft es dann den Wüstenlauf –  
Gott will den Hunger stillen.  
Seht doch die Vögel, seht doch die Vögel!

4. Elia kriegt von Raben Brot, (1. Könige 17,1-6)  
sie bringen ihm zu essen!  
Das stillt schon mal die größte Not –  
Gott will uns nicht vergessen.  
Seht doch die Vögel, seht doch die Vögel!

5. Jesaja findet Adler toll, (Jesaja 40,28-31)  
wie lang' die fliegen können,  
und keiner müde werden soll –  
Gott lässt Geduld erkennen.  
Seht doch die Vögel, seht doch die Vögel!

6. Für Petrus kräht dreimal der Hahn, (Lukas 22,54-62)  
bis ihm die Tränen kommen.  
So sieht er ein, was er getan.  
Gott will was – auch von Frommen.  
Seht doch die Vögel, seht doch die Vögel!

7. Sagt Jesus: ‚Seht die Vogelschar!‘, (Matthäus 6,25-30)  
will er, dass wir verstehen:  
So lässt auf Erden wunderbar  
Gott uns durchs Leben gehen.  
Seht doch die Vögel, seht doch die Vögel!

Text: Jan Janssen, 2016

## Seht doch die Vögel

♩ = 60

Text: Jan Janssen 2016

Melodie: Ralf Grössler 2016

Strophen

Dm C/D Dm

1. Hoch ü - ber uns ein Vo - gel-schwarm zieht

5 Bb Bb/C C F A<sup>7</sup>

weit in fer - ne Län - der. Hier

9 Dm C/D Dm

wird es kalt, dort ist es warm – Gott

13 Bb Gm<sup>7</sup> C<sup>4</sup> C

lässt die Welt sich än - dern.

Refrain

17 F Gm<sup>7</sup>/F F

1.-7. Seht doch die Vö - - gel,

21 1.-6. Em<sup>0</sup> A<sup>4</sup> A D.C.

seht doch die Vö - gel.

25 7. Gm A<sup>4</sup> A Dm

seht doch die Vö - gel.

## 2. Familiengottesdienst „... bin ich eben anders!“ zum Bilderbuch „Die Rabenrosa“ von Helga Bansch

Pfarrerin Kerstin Hochartz  
anlässlich der Verleihung des  
Evangelischen Buchpreises 2016

### Inhalt des Buches „Die Rabenrosa“ von Helga Bansch

Hoch oben im Baum über der Kuhweide schlüpfen die Rabenkinder im Nest aus ihren Eiern. Sie werden von den Rabeneltern gewärmt und gefüttert. Sie schlafen viel und üben krächzen. Eines der Kinder hat – anders als die anderen – eine rosa Hautfarbe und keine Federn. Die Eltern nennen es liebevoll „unsere kleine Rosa“. Sie ziehen ihm gegen die Kälte ein rosa Kleid an und setzen ihm eine rote Mütze auf. Die Vögel aus der Nachbarschaft geben Ratschläge, wie Rosa so werden kann wie die anderen Rabenkinder. Als diese anfangen zu fliegen, versucht Rosa, es ihnen gleich zu tun, bis sie merkt, dass sie nicht dieselben, aber andere Fähigkeiten als ihre Geschwister besitzt. Die Rabenjungen werden flügge und verlassen das elterliche Nest. Rosa zieht mit den Eltern in ein neues Zuhause und macht ihre ganz eigenen Lebenserfahrungen: „... bin ich eben anders!“.

### Theologische Überlegungen

Gott selbst zeichnet sich nach evangelischem Verständnis durch die ihm eigene Einheit in der Vielfalt aus. Er ist Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist zugleich. Er steht als Schöpfer und barmherziger Vater über uns, als Mensch gewordener Sohn an unserer Seite und ist als Heiliger Geist ein Teil unserer selbst.

Die menschliche Identität wiederum gründet darin, dass jeder Mensch ein Ebenbild Gottes ist (Genesis 1,27). Diese Ebenbildlichkeit gilt unabhängig von Aussehen, Fähigkeit oder etwa Alter eines Menschen. Gerade als Bild des dreifältigen Gottes wird die Vielfalt der Menschen verständlich.

Der Apostel Paulus schließlich beschreibt in 1. Korinther 12 die Vielfalt der christlichen Gemeindeglieder als den einen Leib Christi mit seinen unterschiedlichsten Gliedern aufgrund der verschiedenen Gaben des einen Geistes (1. Kor 12, 4).

Diese in der Schöpfung bereits angelegte Verschiedenheit der Menschen ruft uns auf zur Solidarität untereinander. Sie ist Grundlage des evangelischen Inklusionsverständnisses. Inklusion ist dementsprechend Gabe und Aufgabe zugleich: Gabe als Gabe Gottes und selbstverständliche Zugehörigkeit der Glaubenden zum Leib Christi und Aufgabe als aktive Gestaltung inklusiven Lebens.

Im Gottesdienst und gerade auch im Familiengottesdienst wird der Leib Christi sichtbar als eine Gemeinschaft anerkannter und anerkennender Vielfalt.

### Religionspädagogische Überlegungen

Das Bilderbuch „Die Rabenrosa“ befasst sich mit dem Anderssein und der Fähigkeit, sich anzunehmen, wie man ist. Das Menschlein Rosa gehört selbstverständlich zur Rabenfamilie, erfährt die Geborgenheit des heimischen Nests, kann auf seinem individuellen Weg selbständig werden und eigene Freunde finden.

Jeder Mensch, ob Kind oder Erwachsener ist ein Individuum, das ein Recht darauf hat, speziell gefordert und gefördert zu werden. Es gilt, das eigene Anderssein zu erkennen und als besondere Fähigkeit zu akzeptieren. Es gilt letztlich, eins mit sich selbst zu werden. Das ist ein lebenslanger Lernprozess, der gestärkt wird durch das christliche Verständnis, dass jeder Mensch als Gottes Geschöpf gut gemacht ist, so wie er ist.

Der vorliegende Familiengottesdienst „... bin ich eben anders!“ will Menschen jeden Alters und jeder Fähigkeit darin ermutigen, sich selbst ihres Andersseins bewusst und darin von anderen akzeptiert zu werden. Dabei wird im Gottesdienst erfahrbar, dass gerade in der Vielfalt der Menschen, die ihn gemeinsam feiern, die Fülle der christlichen Gemeinde sichtbar wird. Über die gegenseitige Wertschätzung wird Selbststärkung der einzelnen GottesdienstteilnehmerInnen möglich und damit ein Beitrag zum inklusiven Denken und Handeln praktisch erlebbar. Die einzelnen Elemente des Familiengottesdienstes sind allen TeilnehmerInnen zugänglich. Dabei werden unterschiedliche Sinne angesprochen und die einzelnen Gottesdienstbausteine so gestaltet, dass sie von allen TeilnehmerInnen gleichermaßen erlebt werden können.

Speziell für Familien ermöglicht „Die Rabenrosa“ zum einen die bewusste Erfahrung einer familiären Grundsolidarität unter der liebevollen Fürsorge der Eltern, die ressourcenorientiert die vielfältige Identität ihrer Kinder wahrnehmen, zulas-



sen und fördern. Zum anderen entlastet das Zulassen des Anderssein, wie es im Buch beschrieben wird, die Eltern davon, dass ihre Kinder einem bestimmten Maßstab entsprechen müssen. Durch Gebete, Lieder und Bibellesungen wird im vorliegenden Familiengottesdienst deutlich, dass dieses Verständnis von Familie aus christlicher Sicht im oben beschriebenen Menschenbild seine Begründung findet.

Ich empfehle, in den vorliegenden Familiengottesdienst SchülerInnen der 3.-7. Klasse oder KonfirmandInnen mit einzubeziehen. Sie bereiten die darstellenden Szenen des Gottesdienstes im Vorfeld mit Lehrkräften oder kirchlichen MitarbeiterInnen theaterpädagogisch vor und übernehmen Sprech- bzw. Leserollen. Da die Aufgaben auf viele Personen verteilt werden, wird kein/e SchülerIn oder KonfirmandIn eine herausgehobene Stellung haben und damit die Bereicherung durch Vielfalt auch hier erfahrbar sein.

## Vorbereitung

### Materialien

- **Schwarze T-Shirts** für die SchülerInnen/ KonfirmandInnen, die im Gottesdienst die Spielszenen darstellen und den Sprechchor bilden.
- **Eine rote Baskenmütze** für die Darstellung der „Rabenrosa“.
- **Leinwand, Beamer, Laptop und CD-Rom** mit den Bildern des Buches „Die Rabenrosa“. Jemand muss die Geräte während des Gottesdienstes bedienen.
- **Schwarze Federn mit roten Bändern** für alle GottesdienstbesucherInnen.

## Theaterpädagogische Vorbereitungen

Theaterpädagogische Elemente eignen sich gerade in einem Familiengottesdienst besonders dazu, bestimmte Aussagen szenisch zu verstärken und so den Teilnehmenden zu ermöglichen, über unterschiedliche Sinne die Botschaft des Gottesdienstes aufzunehmen.

Bei der Einbindung von SchülerInnen oder KonfirmandInnen in die Gottesdienstvorbereitung sind theaterästhetische Mittel ebenfalls dazu geeignet, jungen Menschen ohne große Erfahrung in der Gestaltung eines Gottesdienstes, eine größtmögliche Sicherheit in der Darstellung von Szenen zu geben.

Dazu bedarf es im Vorfeld einiger theaterpädagogischer Übungen mit den SchülerInnen/ KonfirmandInnen, die aber ohne weitere Kenntnisse der Teilnehmenden wie der Leitung durchzuführen sind:

Für die im vorliegenden Familiengottesdienst „...bin ich eben anders!“ vorgeschlagenen darstellenden Szenen sollten die SchülerInnen/ KonfirmandInnen zunächst einmal das Bewegen im Raum einüben (schnell, langsam, steigend, verteilen im gesamten Raum), dann das Bilden von Gruppen (Haufen, ganz dicht, in bestimmtem Abstand, bestimmte Anzahl von Gruppenmitgliedern) und schließlich die Ausrichtung auf das Publikum. Nach diesen Vorübungen können bereits die im Gottesdienstablauf vorgeschlagenen Szenen eingeübt werden, wobei eigene Ideen der SchülerInnen/ KonfirmandInnen selbstverständlich mit aufgenommen werden können.

Für die chorischen Sprechszenen kann mit beliebigen Sätzen aus einem beliebigen Buch (Schulbuch, Bibel, ...) das vielfältige gemeinsame Sprechen eingeübt werden (alle zugleich im gleichen Tempo und in gleicher Stimmlage, alle sprechen durcheinander, aber dennoch verständlich, und einzelne Gruppen sprechen einzelne Worte oder Satzabschnitte in unterschiedlicher Betonung nacheinander). Nach diesen Vorübungen können die Sprechchöre des vorliegenden Familiengottesdienstes eingeübt werden. Auch hier gilt wieder, dass Ideen der SchülerInnen/ KonfirmandInnen jederzeit aufgenommen werden können.

Am besten wird noch einmal gesondert geübt, nicht aus der Rolle zu fallen durch Lachen etc. Hier könnte man versuchen, durch Ablenkungen aller Art, Darsteller aus einer bestimmten Rolle zu bringen. Wer es schafft, in der Rolle zu bleiben, erhält einen Preis. Erklären Sie die SchülerInnen/ KonfirmandInnen zu Schauspielern, von deren Rollenverkörperung die Vermittlung der Botschaft des Familiengottesdienstes in erster Linie abhängt!

## Liturgischer Ablauf

- **Begrüßung und Eröffnung**
- **Lied mit Bewegungen:** „Einfach spitze, dass du da bist“ (in: „Kommt, atmet auf“ 0123)
- **Psalmgebet** nach Psalm 36, 6-10
- **Eingangsgebet**
- **Alttestamentliche Lesung** Gen 1, 26f (vgl. Textfassung unter [www.basisbibel.de](http://www.basisbibel.de))
- **Lied:** „Kindermutmachlied“ (in: „Kommt, atmet auf“ 066)



- **Neutestamentliche Lesung** 1. Kor 12, 12-14 (vgl. Textfassung unter [www.basisbibel.de](http://www.basisbibel.de))
- **Gesungenes Glaubensbekenntnis** „Ich glaube an den Vater“ (in: „Kommt, atmet auf“ 088)
- **Bilderbuchbetrachtung I mit Sprechchor und Szene**
- **Bilderbuchbetrachtung II mit Einzelstimme und Szene**
- **Bilderbuchbetrachtung III mit Sprechchor und Szene**
- **Bilderbuchbetrachtung IV mit Aktion**
- **Bilderbuchbetrachtung V mit Sprechchor und Aktion**
- **Bilderbuchbetrachtung VI mit Sprechchor und Aktion**
- **Lied:** „Da wohnt ein Sehnen“ (in: „Kommt, atmet auf“ 074)
- **Fürbitten**
- **Vaterunser mit Bewegungen** (dazu sind verschiedene Beispiele im Internet zu finden)
- **Lied:** „Gott, dein guter Segen“ (in „Kommt, atmet auf“ 0117, 1.3.5!)
- **Segen**
- Eine schwarze Feder mit rotem Band als **Mitgebsel** (werden von den SchülerInnen/ KonfirmandInnen am Ausgang verteilt)

## Bausteine zum Gottesdienst

### Begrüßung und Eröffnung

„Na und? Bin ich eben anders!“ Das sagt das kleine Mädchen mit der roten Mütze, die heute im Mittelpunkt unseres Gottesdienstes steht. (*rote Mütze hochhalten*) Jede und jeder von uns ist doch irgendwie anders. Nur weil wir alle anders sind, ist die Welt bunt und vielfältig. Anderssein ist gut. Und deswegen an alle, die anders sind: Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst. Wir wollen ihn feiern „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

### Psalmgebet nach Psalm 36, 6-10

(Ein Kind/ Konfirmand liest die nach links ausgerückten Zeilen. Die GottesdienstbesucherInnen sprechen die sich stets wiederholende nach rechts ausgerückte Zeile.)

Gott, du bist so gut zu uns Menschen.

*Du bist unser Gott.*

Deine Güte reicht bis an den Himmel.

*Du bist unser Gott.*

Du hilfst Menschen und Tieren.

*Du bist unser Gott.*

Deine Liebe ist so groß, dass uns nur schwer ein Vergleich dafür einfällt.

*Du bist unser Gott.*

Bei dir finden wir Schutz so wie Vogelkinder unter den Flügeln ihrer Vögeltern.

*Du bist unser Gott.*

Deine Liebe ist die Sonne, von der wir leben.

*Du bist unser Gott.*

### Eingangsgebet

Gott, da sind wir.

Manche von uns sind heute fröhlich.

Andere sind traurig.

Manche von uns sind heute ganz wach.

Und andere noch etwas müde.

So wie wir sind, kommen wir zu dir.

So wie wir sind, sind wir gut.

Du, Gott, hast uns genau so gewollt.

Wir danken dir dafür.

Amen.

### Bilderbuchbetrachtung I

1) Buchtext lesen und dazu die entsprechenden Bilder zeigen:  
„Hoch oben auf einem Baum ...“ bis „... Da war es schön warm.“

2) Sprechchor der SchülerInnen / Konfirmandinnen:  
Alle sprechen gleichzeitig: „Da war es schön warm.“

3) Dargestellte Szene:  
Alle drängen sich dicht aneinander. Keine/r hat die rote Mütze auf.

## Bilderbuchbetrachtung II

1) Buchtext lesen und dazu die entsprechenden Bilder zeigen:

„Meine Brüder und Schwestern ...“ bis „... nannte mich Mama.“

2) Sprechchor der SchülerInnen / Konfirmandinnen:

EINE spricht zärtlich: „Unsere kleine Rosa.“

3) Dargestellte Szene:

Alle stellen sich in einen Kreis und fassen sich an den Händen. Eine/r geht in die Mitte und setzt die rote Mütze auf.

## Bilderbuchbetrachtung III

1) Buchtext lesen und dazu die entsprechenden Bilder zeigen:

„Jeden Tag kamen welche ...“ bis „... dass ich anders war als sie.“

2) Sprechchor der SchülerInnen / Konfirmandinnen:

Alle sprechen durcheinander: „Das arme Würmchen!“

3) Dargestellte Szene:

Alle bis auf eine/r stellen sich im Pulk zusammen. Eine/r mit der roten Mütze steht abseits mit hängenden Armen. Die anderen zeigen mit ausgestrecktem Finger auf die/den Mützenträger/in. Die Szene könnte mehrfach neu gebildet werden, indem sich die Gruppe an verschiedenen Orten im Altarraum neu zum Pulk aufstellt und immer ein anderes Kind/ ein anderer Konfirmand aus diesem Pulk herustritt, sich abseits stellt und die Mütze aufsetzt.

## Bilderbuchbetrachtung IV

1) Buchtext lesen und dazu die entsprechenden Bilder zeigen:

„Meine Geschwister konnten sich schon kurz in der Luft halten ...“ bis „... Grasgrün war ich tagelang.“

2) Aktion:

Rabenrosa übt Krächzen. Das wollen wir jetzt auch ausprobieren. Ich bin die/ der Krächzlehrer/in und zeige euch ein paar Übungen, die Ihr nachmachen könnt.

Zunächst krächzen wir alle einmal einfach drauflos.

Dann krächzen einmal alle, die auf der linken Seite in der Kirche sitzen.

Dann krächzen einmal alle, die auf der rechten Seite in der Kirche sitzen.

Dann krächzen einmal alle Mädchen und Frauen.

Dann krächzen einmal alle Jungen und Männer.

Nun krächzen wir einmal alle, so laut wie wir nur können.

Und nun krächzen wir einmal alle, so leise wie wir überhaupt nur können.

3) Dargestellte Szene:

Die Kinder/ Konfirmanden beteiligen sich an den Krächzübungen.

## Bilderbuchbetrachtung V

1) Buchtext lesen und dazu die entsprechenden Bilder zeigen:

„Aber mir wurde das bald zu dumm...“ bis „... , dass meine Flügel bei anderen Dingen richtig brauchbar waren.“

2) Sprechchor der SchülerInnen / Konfirmandinnen:

Alle SchülerInnen stehen nebeneinander in einer Reihe. Nacheinander setzt sich jeweils eine/r die rote Mütze auf, tritt zwei Schritte nach vorn und sagt laut: „Na und? Bin ich eben anders!“. Dann tritt er/ sie zurück in die Reihe und gibt die Mütze an jemand anderen weiter. Das Ganze wiederholt sich mehrmals.

3) Aktion:

Wir sehen schon auf den Bildern, wofür Rosa ihre Flügel, die ja eigentlich Hände mit Fingern daran sind, gebrauchen kann. Das wollen wir auch ausprobieren. Fangen wir einmal mit etwas Einfachem an.

Meldet euch doch einmal alle mit dem Finger.

Könnt Ihr dabei vielleicht sogar Schnipsen?

Lasst uns einmal mit den Fingern von Eins bis Zehn zählen.

Kratzt euch einmal mit dem Finger hinterm Ohr.

Kitzelt einmal mit den Fingern euren Nachbarn.

Und nun bohrt mal ganz heimlich mit dem Finger in der Nase. Das darf natürlich keiner sehen. Schafft ihr das so heimlich?

4) Dargestellte Szene:

Die Kinder/ Konfirmanden beteiligen sich an den Hand- und Fingerübungen.

## Bilderbuchbetrachtung VI

1) Buchtext lesen und dazu die entsprechenden Bilder zeigen:

„Nach einigen Wochen...“ bis „... Ich freu mich auf morgen.“

2) Sprechchor der SchülerInnen / Konfirmandinnen:

Die SchülerInnen/ KonfirmandInnen sprechen in drei Gruppen nacheinander mit entsprechender Betonung: 1) „Ich“, 2) „freu mich“, 3) „auf morgen“. Vielleicht mehrfach wiederholen.

3) Aktion:

Anderssein ist klasse. Wir alle sind anders, denn Gott hat gewollt, dass wir alle anders sind. Nur wenn alle anders sind, ist die Welt bunt. Nur weil jede und jeder etwas Anderes gut kann, können wir zusammen ganz viel.

Aber was können wir denn genau? Überlegt einmal, was Ihr gut könnt. Vielleicht könnt Ihr nach vorne kommen, euch, wenn ihr mögt, auf diesen Stuhl stellen und es allen zeigen. Kann vielleicht jemand mit den Ohren wackeln oder die Zunge rollen oder besonders gut pfeifen oder singen? Nur Mut! Ich bin ganz gespannt.

*(Einige GottesdienstteilnehmerInnen kommen nach vorn und zeigen, was sie können. Hier sollte aufgepasst werden, dass es nicht entgegen den vorherigen Aussagen zu einer „Leistungsschau“ kommt. Auch Kinder, die meinen, nichts Besonderes zu können, sind ja von Gott geliebt.)*

4) Dargestellte Szene:

Die Kinder/ Konfirmanden beteiligen sich, wenn sie wollen, an den „Vorstellungen“.

## Fürbitten

Gott, wir danken dir, dass wir heute hier zusammen sein durften.

Wir danken dir, dass wir so sein dürfen wie wir sind.

Alle Menschen auf der Welt sind anders. Das ist gut.

Gott wir danken dir für unser schönes Zuhause.

Wir danken dir, dass wir mit Menschen zusammen leben,  
die uns so mögen wie wir sind und die uns liebhaben.

Das ist nicht für alle Menschen so.

Wir bitten dich für alle,

die unterwegs sind

auf der Flucht vor Gewalt und Krieg,

auf der Flucht vor Hunger und Einsamkeit,

vielleicht auf der Flucht vor sich selbst.

Wir bitten dich für alle,

die glauben, dass sie niemand lieb hat,

für alle,

die sich schlecht fühlen, weil sie anders sind.

Wir bitten dich für die Kinder,

die auf den Straßen leben,

die kein Dach über dem Kopf haben

und kein Bett, in dem sie sicher schlafen können.

Gott, wir bitten dich für uns und alle Menschen:

Lass uns spüren, dass du uns alle liebst

und für uns da bist.

## Segen

Gott segne euch und behüte euch.

Gott halte seine Hand über euch und beschütze euch.

Gott begleite euch jetzt und an jedem Tag.

Amen.

## Liedvorschläge

Alle Liedvorschläge sind zu finden in:

„Kommt, atmet auf“ – Liederheft für die Gemeinde, herausgegeben im Auftrag des Landeskirchenrates der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Gottesdienst-Institut Nürnberg 2011.

„Einfach spitze, dass du da bist“ Nr. 0123

„Kindermutmachlied“ Nr. 066

„Ich glaube an den Vater“ Nr. 088

„Da wohnt ein Sehnen“ Nr. 074

„Gott, dein guter Segen“ Nr. 0117, 1.3.5!

### Ideen für weitere Aktionen in und nach dem Familiengottesdienst

Nach dem Familiengottesdienst könnte auf einem Tisch das Buch „Die Rabenrosa“ von Helga Bansch ausliegen mit entsprechenden **Buchinformationen** auf kleinen Zetteln zum Mitnehmen.

Es könnte ein gemeinsamer **Imbiss** angeboten werden mit Saft und „Würmern“ (Erdnussflips und Weingummiwürmer – vielleicht sogar aus dem Eine-Welt-Laden oder dem Bio-Markt).

Eine **Bastelaktion** wäre möglich, bei der die bunten Vögel aus der Nachbarschaft der Raben mit vorgefertigten Teilen aus buntem Tonkarton nachgebaut oder selbständig aus weißem Tonkarton mit Farbstiften und Scheren angefertigt und als Stabpuppen verwendet werden können, indem an der Rückseite der Vögel ein Holzstab angeklebt wird.

Sollte diese Bastelaktion der Stabpuppenvögel im Anschluss an den Gottesdienst durchgeführt werden, könnten entsprechende **Stabpuppenvögel** bereits vorab von den SchülerInnen/ KonfirmandInnen angefertigt und in der dargestellten Szene zu der Bildbetrachtung II eingesetzt werden.

## 3 „Jedes auf seine Art!“ – Anregungen für einen Büchereinachmittag

Christa Siebert, Christine Wilke, Margarethe Schöbel

Das Bilderbuch „Die Rabenrosa“ erzählt, wie das Zusammenleben mit „den Anderen“ glücklich gelingen kann: durch vorbehaltlose Freundschaft und Liebe, Akzeptanz der Andersartigkeit, durch Wertschätzung der individuellen Fähigkeiten und das Wissen, dass ein jedes seinen Ort hat. Kindern, gerade jüngeren, ist dies meist ganz selbstverständlich.

Ziel dieser Veranstaltung für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter ist es, über diese Grundlagen des Miteinanders nachzudenken beim Betrachten des Bilderbuches und eigene Bilder für die Botschaft der Geschichte fantasievoll und kreativ zu gestalten.

In einem ersten Teil wird das Buch gemeinsam betrachtet, am besten in Form eines Bilderbuchkinos, mit kleineren Gruppen kann aber auch im Sitzkreis gearbeitet werden. Für den zweiten Teil ist eine Bastelaktion geplant.

### Planung

1. Begrüßung und Einführung in die Geschichte
2. Bilderbuchbetrachtung / Bilderbuchkino
3. Bastelaktion
4. Abschluss
5. Alternative Möglichkeiten

### 1. Einführung der Geschichte

Um den Kindern die Gelegenheit zu geben „anzukommen“, sie auf die Geschichte neugierig zu machen, sollten Sie mit einem kleinen „Vorlauf“ beginnen.

Es empfiehlt sich, einen Gegenstand, der in der Geschichte Bedeutung hat, mitzubringen: eine (schwarze) Vogelfeder, ein leeres Vogelnest (entweder ein Fundstück aus dem Garten oder der freien Natur; evtl. ein Dekoartikel aus dem Blumenhandel) oder – besonders reizvoll und am effektivsten! – eine aus rotem Filz gefertigte kleine Rabenrosamütze!

Sie erzählen dann eine kleine Geschichte:

*Seht mal, was ich neulich gefunden habe! – Wem gehört die Feder? – Wer hat wohl in dem Nest gewohnt? – Warum ist es jetzt leer? – Was ist das für ein sonderbares Kleidungsstück? – Wem mag das wohl gehören? – Wie wird dieses kleine Wesen wohl aussehen?*

Die Kinder werden sofort einsteigen ins Gespräch und erzählen, was sie von den Vögeln wissen, und rätseln, was es mit dem Mützchen auf sich hat. Aufmerksamkeit und Spannung sind aufgebaut, und Sie zeigen das Buch:

*Ich hab eine Geschichte mitgebracht, und ihr werdet diese Sachen wieder entdecken!*

## 2. Bilderbuchbetrachtung / Bilderbuchkino

Sie betrachten mit den Kindern das Bilderbuch. Es empfiehlt sich, die Geschichte im Dialog mit den Kindern zu erschließen, indem Sie Impulsfragen stellen, falls das überhaupt nötig ist. Im Folgenden schlagen wir zu den einzelnen Seiten verschiedene Fragen vor; vielleicht Ihnen auch andere oder ähnliche ein.

Einband und Titelseite: Von wem wird die Geschichte wohl handeln?

Bildsequenz 1 – 6: Baum, Nest, die Vogeleltern, die geschlüpften Jungen  
– *Was mag das für ein rotes Ei sein? – Wer kommt denn da aus der rosa Eierschale?* –

Bild 7: Mama, Papa und die Kinder  
– *Wie geht es denen wohl? – Wie sehen die aus?* –

Bild 8: Doppelseite Fütterung  
– *Alle fünf Kinder reißen den Schnabel auf, auch das kleine Menschenwesen, auch das wird gefüttert. – Womit wohl?* –

Bild 9: Doppelseite Familienleben und Spaß im Kinderzimmer  
– *Guckt mal, was da los ist? – Was machen die Geschwister? – Was hat das kleine Menschlein auf einmal an? – Wer hat das besorgt? – Was machen die Eltern?* –

Bild 10: Die kritteligen Nachbarn sind angerückt  
– *Was sind denn das für Leute? – Wie sehen die Gesichter aus? – Was sagen die wohl?* –

*Dann lesen Sie erst den Text.*

*Und wie sehen denn die Nachbarn aus? – Doch auch nicht wie Raben?! – Was glaubt ihr, wie es Rosa jetzt geht? – Was denken wohl die anderen aus der Rabenfamilie? –*

Bild 11 und 12: „Zuerst verstand ich gar nicht, was Sie meinten“.  
– *Wie sieht Rosas Gesicht aus? – Was wird sie denken?* –

Bild 13 und 14: *Was können die Geschwister, und was ist anders an ihrem Aussehen?*

Bildsequenzen 15 – 20: *Was versucht Rosa jetzt alles? – Wird es klappen? – Text lesen bis „grasgrün war ich tagelang.“ – Was ist los mit der grasgrünen Rosa? – Wie sieht ihr Gesicht aus und ihre Haltung? – Was wird sie denken? – „Aber mir wurde das bald zu dumm.“*

Bildfolgen 21 – 24: Text lesen.  
– *Was entdeckt Rosa? Was kann sie alles?* –

Bild 25: *Und wie sieht sie jetzt aus?*

Bild 26: Doppelseite. Abschied von den Geschwistern. Text lesen.  
– *Warum fliegen die Geschwister weg? – Was werden wohl die Eltern und Rosa denken?* –

Bild 27: Doppelseite. Rosa kann nicht schlafen.  
– *Warum wohl nicht? – Und die Eltern, die können schlafen? – Was mag geschehen sein?* – Text lesen.

Bild 28: Doppelseite Flugreise. Text lesen bis „... glitzerndem See.“  
– *Das ist nicht ungefährlich. Hat Rosa wohl Angst? – Wie sieht sie aus? – Wie fühlt sich wohl die ganze Familie? – Warum muss Rosa keine Angst haben? – Dann lesen: „Einfach erste Klasse!“*

Bild 29: Neuer Baum, neues Nest.  
– *Was steht denn da unten am Baum? – Wer hat den „Einkauf“ wohl gemacht? – Lesen bis „Vier Eier liegen im Nest“.*  
– *Rosa hat eine Aufgabe in der Familie übernommen; sie sorgt jetzt mit für ihre*

Bildsequenzen 30 – 35: *Geschwister! – Und, was macht sie wohl sonst noch so am Tag? – Sie lernt tolle neue Sachen! – Sie gewinnt neue Freunde und kann noch ganz andere Sachen als die Raben. – Nämlich? – Sie traut sich ganz viel. – Lesen: „Als ich schon auf dem Heimweg war...“ „Ich bin die Rabenrosa. Ich freu mich auf morgen.“ – Was wird sie morgen wohl machen? –*

*Und wir bauen jetzt ein Riesennest für Rosa und für viele Vögel, für Raben und alle, die ganz verschieden aussehen!*

### 3. Bastelaktion

Vorbereitungen und Material:

- Eine große, quadratische Platte aus Spanholz oder stabilem Karton, Maße je nach Gruppengröße.
- Trockenes Material für den Nestbau: Zweige, Moos, trockene Blätter, Stroh, Gräser, etc.
- Klebstoff, am besten auch Heißklebepistole, Blumendraht
- Aus Tonkarton verschiedener Farben (doppelseitig) und Schaschlikspießen gefertigte Stabfiguren von Vögeln in unterschiedlicher Gestalt. (Hier können Sie sich an Rosas Nachbarschaftsvögeln orientieren.)
- Buntes Ton- und Krepppapier, Stoffreste, andere bunte Papiere, Federn (aus dem Bastelladen), Perlen, etc. zum Gestalten der Vögel
- Eine Stabfigur Rabenrosa, nachempfunden der Bilderbuchfigur, die Sie schon vorbereitet haben

Sie stellen Ihre Stabfigur „Rabenrosa“ den Kindern vor, die schnell feststellen werden, dass sie ihr Nest und die Rabenfamilie und all die anderen bunten Vögel braucht.

Wenn es die Umgebung und die Umstände zulassen, schwärmen Sie und die Kinder aus und suchen Material für den Nestbau. Zunächst sollte vielleicht abgesprochen sein, was sich da eignet. – Natürlich kann auch mit von Ihnen vorbereitetem Material gearbeitet werden (s. o.), doch ist die Variante „Ausschwärmen und Suchen“ viel erlebnisreicher und daher vergnüglicher und kommt der Arbeit der Vögel selbst natürlich näher.

Bei großen Gruppen sollten sich die Kinder nun aufteilen in Nestbauer und Vogelgestalter. Auf der Holz- oder Kartonplatte wird ein geräumiges Nest aus Zweigen, Blättern und Moosen gesteckt und ausgepolstert. Blumendraht und Klebstoff helfen zu fixieren. Am stabilsten wird die Konstruktion mit Hilfe einer Heißklebepistole. (Bastelerfahrene Erwachsene sollten sie sicherheitshalber bedienen!)

Im Sachbuchbestand oder im Internet können Sie zuvor mit den Kindern Bilder und Informationen zu Vogelnebstbau recherchieren.

Die anderen Kinder beschäftigen sich mit dem Gestalten der Vögel (Raben und anderen Vögeln). An verschiedenen Materialstationen liegen Farben, Kreiden und Buntstifte, Tonpapiere und andere bunte Papiere (Geschenkpapierreste, Illustriertenseiten, etc.), Krepppapier, Bänder, Perlen, Pailletten – alles Reste, die zusammengetragen wurden. Die Kinder können gestalten, wie es ihnen in den Sinn kommt; denn: Jedes auf seine Art! – Ein Jeder und eine Jede ist auf seine/ihre individuelle Art gut.

Wenn alle fertig sind, ziehen sie alle ein ins Nest: Rosa wird in die Mitte gepickt und rundherum gruppieren sich die Rabeneltern, die Geschwister und alle anderen Vogelgeschöpfe. – Jedes Kind steckt seinen Vogel ins Nest oder auf den Rand.

Das bunt bevölkerte Vogelnebst kann, wenn Platz ist, in der Bücherei aufgestellt werden oder im Eingangsbereich des Gemeindehauses. – Noch besser: Es wird in die Kirche gebracht, wo am Sonntag dann ein Familiengottesdienst gefeiert wird – mit der Rabenrosa!

### 4. Abschluss

Zum Abschluss gibt es noch einmal die Bilderbuchkinovorstellung, jetzt aber zügiger und mit dem Text von Helga Bansch allein.

Kinder haben in der Regel große Lust, die Geschichte noch einmal zu hören und zu sehen.

Wenn genügend Zeit eingeplant ist, könnte vor dem abschließenden Bilderbuchkino noch ein Vogelfutteressen stattfinden: Apfelstücke, Nüsse, Rosinen, Erdnussflips (Würmer!) und Müsliriegel-Stückchen für Kinder, die keine Nüsse essen dürfen.

## 5. Alternativen mit weniger Aufwand

### Vorbereitungen und Material:

- Zu unterschiedlich großen Quadraten zugeschnittenes schwarzes Tonpapier
- Weißes, gelbes und rosa Tonpapier
- Bunte Krepppapierreste
- Bunte Federn (Bastelgeschäft)

Nach Bild 9 (Familienleben und Spaß im Kinderzimmer) wird das Bilderbuchkino unterbrochen. Die Kinder nehmen Platz an vorbereiteten Tischen.

Raben aus schwarzem Tonpapier werden gefaltet. Eine Anleitung mit geringerem Schwierigkeitsgrad und für verschiedene „Modelle“ finden Sie im Internet auf der Seite [www.kinderspiele-welt.de/basteln-undwerkeln/raben-falten.html](http://www.kinderspiele-welt.de/basteln-undwerkeln/raben-falten.html)

Doch bevor die Raben ganz fertiggestellt sind, wird das Bilderbuchkino bzw. das Betrachten des Buches fortgesetzt. Nach dem Ende der Geschichte nehmen die Kinder noch einmal Platz am Basteltisch: Es fehlen noch die Schwanzfedern für die Raben!

Die Welt ist bunt und vielfältig. Jedes Individuum sieht anders aus: Mit bunten Krepppapierstreifen und Federn gestaltet sich jedes Kind seinen eigenen Rabenvogel, und am Ende steht fest: Ein jeder sieht anders aus und ist schön.

Die Raben können in der Bücherei bleiben, mit den Fäden an der Decke befestigt zum Beispiel. Aber natürlich können sie auch mit jedem Kind nach Hause gehen.

### Noch eine Variante:

Komplizierter in der Falttechnik: Origami-Rabenvogel aus schwarzem und buntem Tonpapier: Die Faltanleitung finden Sie im Internet: [de.origami-club.com/animal/crow/crow2/index.html](http://de.origami-club.com/animal/crow/crow2/index.html)

Die mit dieser oder jener Technik gefalteten Vögel können auch zu einem Mobile zusammengesetzt werden, mit einer Rabenrosa aus rosa und rotem Tonkarton, der Bilderbuchfigur nachempfunden, in der Mitte. Die sollte von einer bastelerfahrenen Büchereimitarbeiterin vorher gefertigt worden sein.

In jedem Fall empfiehlt sich als Abschluss die Wiederholung des Bilderbuchkinos. So wird es ein runder Rabenrosa-Nachmittag in der Bücherei.

Christa Siebert, Bücherei im Elisabeth-Kinderkrankenhaus, Oldenburg

Christine Wilke, Ev. öffentl. Bücherei Edewecht

Margarethe Schöbel, Beauftragte für Büchereiarbeit der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg



## Themenhefte, Arbeitshilfen & mehr ...

## ... Literaturempfehlungen online



### Der Evangelische Buchberater

erscheint vierteljährlich mit ca. 350 Besprechungen aus Belletristik und Sachbüchern sowie aus der Kinder- und Jugendliteratur. Mit Leitartikeln zu verschiedenen Themen, z. B. 02/2016: „Vorlesen“ oder 01/2015: „Bücher hörbar machen mit dem Lesestift“.

### Themenhefte

(je 2,00 €)

z. B. „Zu Fuß unterwegs“, „Meister, Mensch, Messias – Jesus im Roman“ und „So fremd und doch so nah – Judentum, Christentum und Islam“



### Willkommen in Gottes Welt

– so begrüßt das Evangelische Literaturportal Familien mit kleinen Kindern. Herzstück ist die Weitergabe des Willkommen-Buchbeutels. Die Aktion fördert frühes Vorlesen mit Kleinkindern, regt Rituale für den Familienalltag an und lädt zum Nachdenken über Taufe ein.

### Arbeitshilfen

z. B. „Weltgebetstag 2016 – Kuba“ 1,00 €



Weitere Arbeitshilfen und Anregungen stehen auf unserer Homepage [www.eliport.de](http://www.eliport.de) als pdf zum Download bereit. Dort können Sie auch unsere monatlichen Newsletter abonnieren:



### „Klein aber fein!“ Newsletter Gemeinde

Monatlich eine ausgewählte Mischung aus Büchern zu Festen des Kirchenjahres, Romanen für Literaturkreise, Bilderbücher für den Kindergottesdienst u. a.

kostenlos



### „Literatur für die Ohren“ Hörbuch-Newsletter

Monatliche Auswahl aktueller Hörbuchbesprechungen für HörerInnen aller Altersgruppen.

kostenlos



### „Bilderbücher per Mausclick“ Kita-Newsletter

Monatliche Bilderbuchtipps für die Kita.

kostenlos

The screenshot shows the website interface for 'Evangelisches Literaturportal e.V.' with a navigation menu, a search bar, and sections for 'Rezension des Monats' and 'Aktueller Tipp'. The 'Rezension des Monats' features the book 'Anuka' by Annette Alle, and 'Aktueller Tipp' features 'Herrn Knigge' by Max Scharnigg.

Alle Veröffentlichungen können auch direkt auf

[www.eliport.de/unsere-publikationen](http://www.eliport.de/unsere-publikationen) bestellt werden.

Wir versenden mit Rechnung. Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten.

Evangelisches Literaturportal e.V. · Bürgerstr. 2a · 37073 Göttingen  
[www.eliport.de](http://www.eliport.de) · [www.evangelischerbuchpreis.de](http://www.evangelischerbuchpreis.de)